

## Eine Wanderausstellung geht auf die Reise

### Religionspädagogisches Projekt der RWTH Aachen: „Auf dem langen Weg zum Haus des Nachbarn“

Die Stolpersteine vor den Schautafeln sind nicht besucherunfreundlich, sondern symbolisieren einen langen steinigen Begegnungsweg zwischen Christen und Juden. Das Institut für Evangelische Theologie der RWTH Aachen schickt die Ausstellung „Auf dem langen Weg zum Haus des Nachbarn“ Anfang Dezember auf die Reise. Eröffnet wird die Ausstellung zuvor am Dienstag, 15. November, 19 Uhr, in der Aachener City-Kirche St. Nikolaus, Großkölstraße.

Die Wanderausstellung trägt den Untertitel „Zur erneuten Wahrnehmung des Judentums“ und basiert auf der Habilitationsschrift von Dr. Ursula Rudnick vom Lehrstuhl für Systematische Theologie der RWTH Aachen. Das religionspädagogische Projekt ist die Antwort auf Rudnicks Frage, wie das Interesse von Jugendlichen für die Veränderungen der kirchlichen Lehre im Hinblick auf das Judentum gewonnen werden kann.

Anlass der Ausstellung ist das 40-jährige Jubiläum von Nostra aetate sowie die Feier des Synodalbeschlusses vor 25 Jahren zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden, informiert Univ.-Prof. Dr. Guido Meyer vom Lehr- und Forschungsgebiet für Religionspädagogik. Die Ausstellung wird unterstützt von der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Aachen sowie dem Philosophischen Institut der RWTH Aachen.

Der Ausstellung mit 13 großen Stellwänden sowie Video- und Audioinstallationen sind Zitate programmatisch vorangestellt, die zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit der Thematik das Judentum im christlichen Selbstverständnis anregen sollen.

„Wir wollen ein sichtbares Zeichen setzen und dem Bedürfnis nach Kommunikation Rechnung tragen“, begründet Rudnick die Initiative, mit einem ökumenischen Projekt den langwierigen Annäherungspfad zwischen Christen und Juden „in die Schulen zu tragen“. Der jüdisch-christliche Dialog richtet sich besonders an Schüler aber der zehnten Klasse. Die Sammlung bietet nicht nur Raum zum Denken, sondern fordert zur eigenen Handlung auf. Rudnick: „Zwei Schautafeln haben wir frei gelassen. In Projektarbeit sollten

diese Tafeln mit regionalen Bezügen gefüllt werden, die das Verhältnis von Christen und Juden vor Ort dokumentieren.“

Das Ergebnis der regionalen Arbeit wird nach der letzten Station im Internet präsentiert.

-2-

Mit der Ausstellung unter der Schirmherrschaft von Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff und Präses Nikolaus Schneider wollen die Organisatoren neue Wege beschreiten. Die nächsten Stationen sind Wuppertal und Köln.

Weitere Informationen erteilt Dr. Wolfgang Krücken, Geschäftsführer der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Aachen e.V., Michaelstraße 8-10, 52062 Aachen, Tel. 0241/ 453 191, mobil 0179/ 691 74 46 oder per E-Mail an [info@cjz-aachen.org](mailto:info@cjz-aachen.org).

Bildunterschrift: Die Wanderausstellung der RWTH Aachen symbolisiert den Annäherungspfad zwischen Christen und Juden. Foto: Ursula Rudnick

i. A. Sonja Heinen